

INHALT

Einleitung	XI
------------------	----

Die Flucht ins Denken

I. Die Hypothese der Idee und Sokrates' Redetechnik	1
1. Thema und Zielsetzung des Ideen-Exkurses (89a–105b)	1
2. Die doppelte Funktion der Ideenphilosophie – Abwehr der Antilogik und Begründung der Dialogik	2
a) Der Unterschied zwischen Hypothesis des Eidos und Hypothesis-Verfahren	4
b) Die Hypothesis des Eidos und der dreifache Sinn von Logos	5
c) Die Methexis-Formel und der sokratische Ursachen-Begriff	10
d) Die logische Form der Hypothesis des Eidos und ihre dialogische Bedeutung	14
e) Der wahre Zusammenhang zwischen Hypothesis des Eidos und Hypothesis-Verfahren	17
II. Die Konzeption des An-sich-Seins	25
1. Zur Differenz der platonischen und aristotelischen Ontologie	25
2. Das Mißverhältnis von antiker Akzeptanz und moderner Bezweifelbarkeit der Ideenannahme	28
3. Grammatik und Gebrauch der Ausdrücke Eidos/Idea	30
a) Eidos als Funktionsausdruck	31
b) Eidos als Klassifikationsausdruck	32
c) Grammatische Kriterien und ihre Grenzen	33
1) Die Etymologie der Ausdrücke Eidos/Idea	34
2) Die genuin platonische Verwendung	37
d) Nominalistische Einwände gegen die Ideen als Quasi-Substanzen	40
e) Aristoteles' Einwände – Der doppelte Kategorienfehler nach der Kategorienschrift	43
f) Ein zweites Argument nach Alexander von Aphrodisias	52
g) Das Eine über Vielem bei Platon	56
h) Für-sich-Sein der Idee und das Programm einer platonischen Ontologie	58
4. Platons Arbeitsformel für die Idee und ihre scheinbar selbstprädikative Satzform	63

a) Mögliche Wege einer Verteidigung des Ideenansatzes	72
b) Der Vorwurf der Selbstprädikation	75
1) Der Interpretationsvorschlag von R.-P. Hägler	80
2) Die vor-prädikative Natur der Idee	82
c) Die Identitätslesart von H. Cherniss	84
d) Reflexive Identität und die Vor-Bedingungen philosophischen Redens	87
5. Die exemplarische Bedeutung des Hippias I – Das Problem ideenadäquater Antworten	91
a) Die Verwechslung von Abstrakta und Konkreta	92
b) Die Bedingungen philosophischen Sprechens	93
1) Die Priorität des jeweilig Abstrakten	93
2) Allgemeinheit und Omnitemporalität	95
3) Das Ziel der Theorie abstrakter Bestimmungen	97
4) Hippias' Kritik an Sokrates' Diskursverhalten	100
c) Sprachlichkeit des Denkens und Ideenphilosophie	101
III. Die erweiterte Form der Ideenphilosophie im Phaidon	104
1. Die Applikabilität der Ideenhypothese	104
2. Die Möglichkeit einer ideenphilosophischen Heuresis	105
a) Sekundäre und primäre Erinnerung	107
b) Relationsideen und primäre Erinnerung	107
c) Sekundäre und primäre Heuresis	109
d) Methexis als Zugehörigkeit und Dialektik als ideenphilosophische Heuresis	111
3. Methexis, Applikabilität und Nachbenennung	113
a) Methexis als In-Sein und die Antilogik von Größer-Kleiner-Relationen	114
b) Die Analogisierung von »das Große selbst« und »das Große in uns«	116
c) Zwei Weisen des In-Seins	118
d) Wesentliche Kennzeichnungen	119
1) Die logisch-ontologische Gegensatzlehre	120
2) Analoge Erklärungsmöglichkeiten für Sein und Werden	121
3) Das Prinzip der Analogie	123
4) Die strukturelle Einheit des Logos	125
e) Ausdehnung des Ideenansatzes auf Natürliches	126
1) Die Arbeitsformel für die Idee als Grundlage	126
2) Aristoteles' Lehre von Form-Stoff-Privation	128
f) Ana-Logie und Onto-Logie	129
4. Logische Prinzipien möglicher ontologischer Verhältnisse	130
a) Ontologisches Komplexions-Prinzip und Ideenlogik	131
b) Drei logische Prinzipien der platonischen Gegen-Satz-Lehre	136
c) Abschließende Formulierung des Komplexionsprinzips	138

d) Die Zweideutigkeit der neuen Ursachen-Erklärung und ihr unterschiedlicher logischer Status	139
1) Mögliche Ding-Komplexionen	139
2) Notwendige Ideen-Komplexionen	141
f) Mögliche Gestalten der platonischen Ideenphilosophie	143
Zusammenfassung	145
Literaturverzeichnis	149
Namenverzeichnis	155
Sachverzeichnis	156